

04. Dezember 2015

Gutes Miteinander aller Partner führt zum Erfolg

Seit zehn Jahren ebnet das Netzwerk von KoBV und BVE Menschen mit Behinderung im Landkreis den Weg in die Arbeitswelt.



Manfried Fischer, Bertold Deusch, Daniela Schickle, Moderator Johannes Kehm und Hubert Haaga (von links) Foto: Ansgar Taschinski

LÖRRACH. Fast 70 Jugendliche mit einem Handicap konnten die Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV) und das schulische Angebot der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) in den vergangenen zehn Jahren in den regulären Arbeitsmarkt vermitteln. Das Jubiläum dieses Erfolgskonzepts wurde in der Gewerbeschule in Lörrach gefeiert. Anwesend waren auch zahlreiche ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

"Sie ebnet einen Weg für Menschen mit Behinderung in die selbstständige Erwerbstätigkeit", lobte Bernd Zimmermann, stellvertretender Schulleiter und Verantwortlicher für die KoBV an der Gewerbeschule Lörrach. Alle hätten das gleiche Ziel, Menschen mit Handicap einen Arbeitsplatz zu verschaffen und somit in die Gesellschaft zu integrieren. Landrätin Marion Dammann zeigte sich beeindruckt, wie sich das Projekt entwickelt hat. Es sei ein Netzwerk entstanden, bei dem die Jugendlichen ihre Fähigkeiten ausbauen könnten. Davon profitierten am Ende alle, auch die Betriebe.

"Entgegen dem Sprichwort, wonach zu viele Köche den Brei verderben, arbeiten alle

Beteiligten hier so gut zusammen, dass geradezu ein Drei-Sterne-Restaurant entstanden ist", befand Moderator Johannes Kehm. Simone Leutner und Daniel Große-Pawig, beide KoBV-Teilnehmer, erzählten aus ihrem Arbeitsleben.

Als neutraler Ansprechpartner für Jugendlichen und Arbeitgeber sei der Integrationsfachdienst immer zur Stelle, sagte Regine Deininger. Schön sei der regelmäßige Kontakt mit den Jugendlichen. Dies sei ihm als Jobcoach zwar nicht vergönnt, so Martin Moser, aber meist habe er das Vergnügen zu sehen, wie die jungen Erwachsenen eine Arbeitsstelle erhalten. Man versuche den Jugendlichen zu erklären, wie die Welt funktioniert, erläuterte Rudolf Burger, Lehrer an der Gewerbeschule. Die gute Arbeit der Partner lobte auch Michael Krämer: "Nur Wenige werden nicht übernommen."

Anfangs sei sie skeptisch gewesen, gestand Petra Kraus vom Integrationsfachdienst, als 2005 geplant wurde, 1000 neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Nur durch viel Engagement sei der Erfolg möglich gewesen. "KoBV ist die Pädagogik der Zukunft im Bereich Inklusion", sagte Helmut Ressel von der Lebenshilfe. Dabei müssten auch die Arbeitgeber gecoacht werden. Am Anfang gab es noch viele Bedenkensträger, erzählte Helmut Rüdlin vom Staatlichen Schulamt Lörrach. Gemeinsam mit Karlsruhe sei Lörrach damals Pionier bei der Integration von Jugendlichen mit geistiger oder Lernbehinderung in das reguläre Arbeitsleben gewesen. Michael Rimkus von der Arbeitsagentur sagte, dass die Arbeit des KoBV seit zehn Jahren so erfolgreich sei, liege auch an der guten Zusammenarbeit. Auch wenn die Vermittlungsquote nicht bei 100, sondern eher bei 50 Prozent liege, könne man von einem Erfolg sprechen, sagte Thomas Mürle vom BVE. Manche der Jugendlichen fänden dann beispielsweise Arbeit in Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder könnten im zweiten Anlauf vermittelt werden.

Zu den Pionieren gehörte der ehemalige Direktor der Gewerbeschule Manfred Fischer. Man habe damals nach Möglichkeiten gesucht, die Jugendlichen besser individuell zu fördern. Das Einzige, was heute noch fehle, sei dass BVE und KoBV am selben Standort untergebracht seien, sagte Bertold Deusch vom Kommunalverband für Jugend und Soziales. Daniela Schickle von der Regionaldirektion der Arbeitsagentur lobte, wie offen und innovativ man in Lörrach immer gewesen sei. Das Vorgehen der Partner sei der beste Weg in den Arbeitsmarkt und eine selbstbestimmte Lebensführung, erklärte Hubert Haaga vom Kultusministerium.

Autor: Ansgar Taschinski

